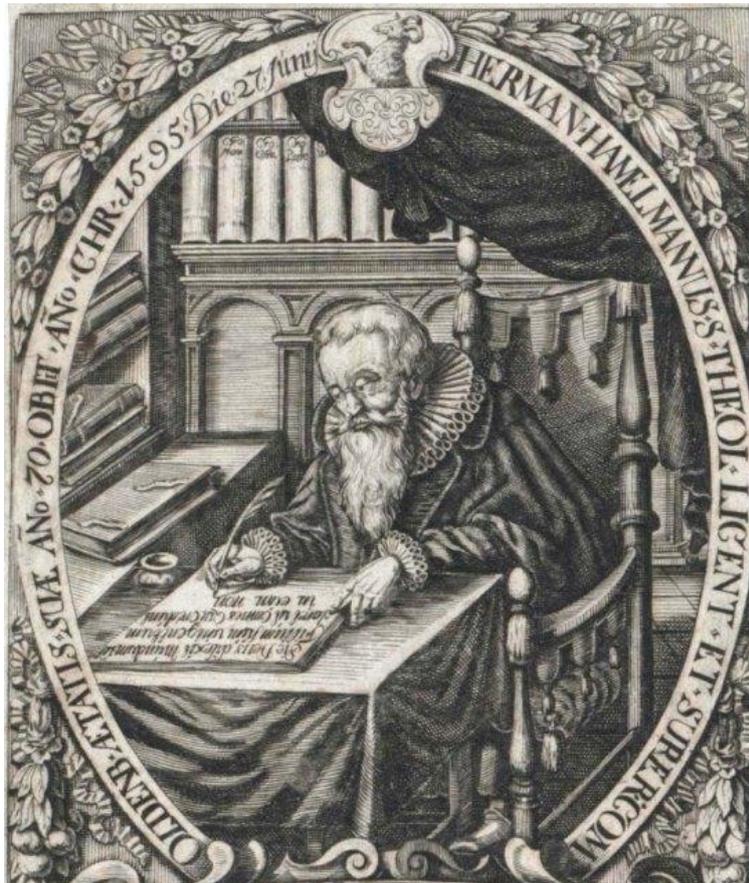




**An wen die Hamelmann-Straße erinnert
Vor 425 Jahren ist Hermann Hamelmann gestorben. Er hat 1555
die Reformation durchgesetzt. Zum Reformationstag am
kommenden Samstag blickt die NW auf den ehemaligen Pfarrer
zurück.**

Neue Westfälische
30. Oktober 2020

von Joachim Wibbing



Eine Zeichnung stellte Hermann Hamelmann als Gelehrten in seinem Studierzimmer dar. Sie gehört zur Sammlung Wibbing.

Bielefeld. Wenn man im Bielefelder Osten in der Nähe der Detmolder Straße unterwegs ist, dann kann es sein, dass man durch die „Hamelmann-Straße“ kommt. Man wird sich vielleicht fragen, wer der Namensgeber war? Hermann Hamelmann setzt in Bielefeld die Reformation im Jahre 1555 – also vor 465 Jahren – durch. Er starb in Oldenburg im Jahre 1595 – also vor 425 Jahren. Zum Reformationstag am kommenden Samstag blickt die NW auf den Gelehrten zurück. Nachdem der Augustiner-Mönch und Theologieprofessor Martin Luther 1517 seine 95 Thesen zur Reform der katholischen Kirche veröffentlicht hatte, sollte es noch Jahrzehnte dauern, bis sich die protestantische Lehre auch in Bielefeld vollumfänglich durchsetzte. Im Jahre 1533 schickte der Landesherr von Jülich-Berg-Kleve-Mark-Ravensberg, Herzog Wilhelm V., genannt der Reiche, Inspektoren nach Bielefeld. Sie sollten schriftlich aufnehmen, wie es um die Religionsdinge in der Stadt bestellt ist. Es wurde notiert, dass besonders die Geistlichen am Neustädter Marienstift sich nur noch wenig nach den Geboten der katholischen Kirche richteten. Oftmals hatten sie „Konkubinen“, mit denen sie sogar mehrere Kinder groß gezogen.

Die Prozession an Fronleichnam im Jahre 1555

Das Marienkapitel an der Bielefelder Neustadt – es bestand aus mehreren Kanonikern, Weltgeistlichen – hatte auch die Verpflichtung für die Pfarrseelsorge und die Gottesdienste. Dafür gab es einen Geistlichen am Martinsaltar in der Neustädter Marienkirche. Am 2. August 1554 wurde der aus Kamen kommende Hermann Hamelmann, geboren 1526 in Osnabrück, hier zum Pfarrer bestellt. In seinem Arbeitsvertrag musste er sich verpflichten, dass er sich an der katholischen Lehre orientieren würde. Doch bereits im Jahr darauf wich er davon ab. Bei der Fronleichnamsprozession 1555 predigte er zum Thema: „über den wahren Gebrauch des Sakraments und seine Einsetzung“ im protestantischen Sinne. Hamelmann kritisierte das „Herumtragen des Brotes“ heftig. Das bedeutete einen grundlegenden Eklat. Hamelmann wurde zum Landesherrn nach Düsseldorf/Bensberg bestellt und am 14. August des Jahres verhört. Schließlich wurde er aus seinem Amt entlassen. Danach versuchte der stellvertretende Vorsteher des Franziskanerklosters in Bielefeld wieder katholisch zu predigen. Es wird berichtet, dass die Gemeinde ihn mit „düdeschen psalmen“, mit Kirchenliedern auf Deutsch, aus dem Gottesdienstraum „herausgesungen“ habe. Typisch für die Reformation waren die Kirchenlieder auf Deutsch und nicht mehr auf Latein. Nach seiner Absetzung war er von 1556 bis 1568 Pastor an der Marienkirche in Lemgo, wo er ebenfalls zeitweilig wegen Streitigkeiten mit seinem Landesherrn aus der Stadt verwiesen wurde. 1568

berief ihn Herzog Julius von Braunschweig zum Generalsuperintendenten von Gandersheim mit der Absicht, in seinem Land die Reformation durchzuführen. Hamelmann legte zusammen mit einem Kollegen im Sommer 1573 die Grundzüge einer Kirchenordnung für die Grafschaft Oldenburg fest, zu deren Durchführung er fortan als Hauptpastor der Lambertikirche und Superintendent der Grafschaft bis zu seinem Tode tätig blieb. Die Durchsetzung der nach ihm benannten Kirchenordnung in der Grafschaft zählte zu seinen herausragenden Leistungen. Für Bielefeld ist noch besonders hervorzuheben, dass er eine Reformationsgeschichte Westfalens verfasste. Für die damaligen Ereignisse in Bielefeld ist er fast ausschließlich die Quelle. Er starb am 26. Juni 1595 in Oldenburg. Zwar hatten sich die Bielefelder weitestgehend für die Lehren Martin Luthers erwärmen können. Es sollte aber noch bis 1672 – also fast 120 Jahre – dauern, bis nach dem 30-jährigen Krieg die Religionsverhältnisse grundsätzlich geregelt werden konnten. Hermann Hamelmann spielte eine besondere Rolle in einer weltgeschichtlichen Wendung in der Stadt. Ihm zu Ehren bewahrt eine Straße seine Erinnerung – wie in Dortmund, Lemgo und Oldenburg.



Aus dem 19. Jahrhundert stammt
dieses Bild der Marienkirche